

VIII.

In aller Kürze nun zu einigen bereits angesprochenen Hypothesen bzw. Defiziten historischer Natur. Schon am Beginn der SED ist die erste schwere Hypothek zu finden. Entgegen den Behauptungen, daß es sich um einen freiwilligen Zusammenschluß der beiden großen traditionellen Arbeiterparteien SPD und KPD gehandelt habe, kam die Einbindung der größeren Sozialdemokratischen Partei in die Einheitspartei in Wirklichkeit unter den besonderen Umständen der Besatzungsmacht, unter Druck und unter Versprechungen zustande, die sich zwei Jahre später als Betrug erwiesen. Die Zwangsvereinigung bedeutete, daß in der Folgezeit der Sozialdemokratismus zum Hauptfeind innerhalb der Partei erklärt wurde und zeigt, welche schwere Hypothek man sich damit selbst aufgebürdet hatte.

Als zweite und schwerwiegendste Hypothek ist die Stalinisierung von Staat und Partei anzusehen, die ab 1948 erheblich beschleunigt wurde. Nun kam es zum deutlichen Bruch zwischen Bevölkerung und Führung, der dann die ganze Geschichte der DDR durchzog. Der Grundfehler war, daß mit Mechanismen, die im rückständigen Rußland entwickelt worden waren, in einem hochentwickelten Land die stalinistische Diktatur praktiziert wurde. Wie man heute weiß, konnte sie nicht einmal in Rußland auf Dauer erreicht werden.

Im stalinistischen System liegt auch die Grundursache für eine dritte historische Hypothek, nämlich den Aufstand vom 17. Juni 1953. Hier wird die Legende, daß es sich um einen Arbeiterstaat gehandelt habe, ganz offenkundig entlarvt. Es waren im wesentlichen die Arbeiter, die auf die Straßen gingen und mit ihren zwei Grundforderungen ein anderes soziales System und Demokratie nach dem Vorbild der Bundesrepublik wollten. Wie man heute durch die Arbeiten von Armin Mitter und anderen weiß, sind die Ziele der Demonstranten nicht von ökonomischen in politische Forderungen umgeschlagen, sondern die politischen Umstände spielten von Beginn an eine sehr bedeutende Rolle.

Eine weitere Hypothek war der Bau der Berliner Mauer. Ein System, das gezwungen war, die eigene Bevölkerung einzusperren, erklärte seinen Bankrott und zeigte damit zugleich seine Instabilität.

Eine historische Hypothek war schließlich die Beteiligung, und zwar die ideologische Beteiligung der DDR, den letzten kommunistischen Reformversuch 1968 in der Tschechoslowakei zu zerschlagen. Die DDR war einer der Haupteinpeitscher der Niederschlagung des Versuchs einer Veränderung. Die Konsequenzen dieser Handlungsweise waren weitreichend. Sie führten nicht nur zur Stagnation in den folgenden fünfzehn Jahren, sondern sie verhinderten jedes Nachdenken über die Möglichkeit von Reformen des Systems. Auch an immanente Reformen dachte die SED-Führung später nicht mehr, wie man am Verhalten der Führung nach dem Amtsantritt von Gorbatschow erkennen

kann. Man hatte dabei einen gar nicht unrichtigen Gedanken: Reformen in einem System, das nicht reformfähig ist, führen in den Untergang. Mit dem politischen Umsturz in der DDR ist daher nicht nur das kommunistische System, sondern auch die DDR selber von der Bildfläche verschwunden.

(Vortrag in der nichtöffentlichen – 5. – Sitzung am 8.5.1992)